

Gorleben statt Lutterloh

„Gorleben soll leben“

Am 22. Februar 1977 gibt Ministerpräsident Ernst Albrecht völlig überraschend die Entscheidung für den Standort Gorleben bekannt. Dieser war überhaupt nicht in der Vorauswahl und gilt aus wissenschaftlicher Sicht als ungeeignet.

„Es darf nicht darum gehen, ob eine solche Atommülldeponie besser hier oder an einer anderen Stelle in Niedersachsen errichtet wird, sondern es muss darum gehen, dass wir verhindern, dass derartige Lagerstätten überhaupt errichtet werden! Da wir die Folgen der Einlagerung und Aufbereitung von Atommüll nicht übersehen können und auch Wissenschaftler nicht in der Lage sind, die Bedenken auszuräumen, werden hierbei in unverantwortlicher Weise Leben und Gesundheit unzähliger Menschen aufs Spiel gesetzt.“
Dr. Albrecht Schack im Hermannsburger Gemeinderat am 26. Februar 1976



Atomkraft – für wen?

1976

1976

1977
Gorleben statt Lutterloh

Am Tag der Standortentscheidung für Gorleben findet in Hermannsburg eine Solidaritätskundgebung mit Gorleben statt. Abends zieht ein Fackelzug mit mehr als 600 Teilnehmern durch den Ort.

„Gorleben ist überall!“ wird auch zum Leitbild der BI Südheide. Sie unterstützt personell und finanziell die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg und hilft ihr bei der Durchführung der ersten Großdemonstration in Gorleben am 12. März 1977.



Heinz Brandt in der Bildmitte

Foto: Günter Zim/ PANFOTO

„Liebe Leute von Gorleben!

Unter Euren Äckern lagert das Salz der Erde. Seit Menschendenken ist das Salz Symbol der Reinheit, weil es vor Fäulnis bewahrt. Als der Nazarener einen jeden aufrief, das Salz der Erde zu sein, wollte er Fäulnis verhindern, aber nicht lagern. Welch Schindluder wird mit all dem getrieben! Wir aber wollen das Salz der Erde sein, wollen Fäulnis verhindern. Wer gibt uns das Recht, unseren Nachkommen Gift zu vererben? Wir wollen nicht schuldig werden, nicht vor Gott, nicht vor den Menschen.“

Heinz Brandt (1909–1986)

Widerstandskämpfer gegen die NS- und SED-Diktatur, Mitbegründer der Grünen, bei der Großdemonstration in Gorleben

1979

1980

Viele Mitglieder der BI Südheide sind einem christlich geprägten Menschenbild verbunden. In dieser Verantwortung setzen sie sich für den Schutz des Lebens und die Bewahrung der Schöpfung ein.



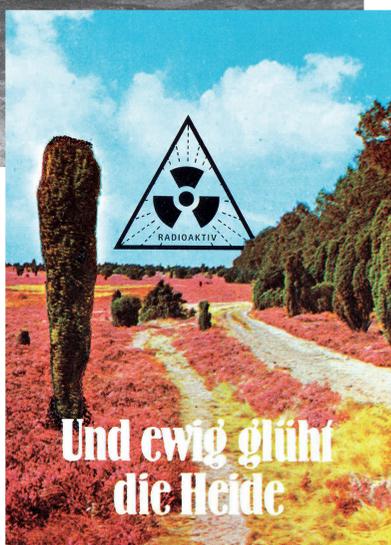
Fackelzug und Kundgebung in Hermannsburg am 22. Februar 1977

Foto: Klaus Wölffe

1983

1986

In den folgenden Jahren verliert die Initiative wegen fehlender unmittelbarer Betroffenheit zahlreiche Mitglieder. Die Mitgliederzahlen sinken in den Jahren 1977 bis 1986 von 370 auf die Hälfte.



„Hermann-Löns-Gedächtniskarte“
Klaus Staack, 1977

1995

2006



2016

... die Aufgabe bleibt! ▼